

Sitzung vom 16. Mai 1849.

Herr Regierungsrath Chmel überreicht zuerst Nr. 7 (XIV. und XV.) seiner kleinern historischen Mittheilungen. (Siehe die Beilage Nr. 467.)

XIV.

Die Verhältnisse des Hauses Habsburg gegen die schweizerischen Eidgenossen seit der Achtserklärung Herzog Friedrichs mit der leeren Tasche durch den Luxenburger, K. Siegmund, der es trefflich verstand, seinen Gegnern überall Feinde zu erwecken, gehören noch immer zu den dunkelsten Parthien unserer vaterländischen Geschichte.

Unsere österreichischen Geschichtschreiber nehmen auf diese leidigen Verhältnisse viel zu wenig Rücksicht, selbst der Geschichtschreiber des Hauses Habsburg, der überhaupt die Lage der Dinge nur aus höchst allgemeinen Gesichtspunkten auffasst und darstellt, hat uns dieselben nicht klar gemacht.

Die äusserst thätigen Geschichtsforscher der Schweiz haben allerdings seit einigen Jahren so manche Actenstücke veröffentlicht, durch welche besonders des Tirolerherzogs Siegmund Stellung und Verhältnisse gegen die Eidgenossen klar wurde, z. B. Zellweger, von Rodt, Tillier.

Doch bergen die Archive noch so Vieles, dessen Bekanntwerden nöthig, wenn anders die Sache von allen Seiten betrachtet und dargestellt werden soll, und das muss des unparteiischen Geschichtschreibers Streben und Trachten seyn. — Die Wahrheit kommt aus dem Gegeneinanderhalten der Behauptungen der Partheien ans Licht.

Jegliche wahrhafte Bereicherung durch wichtige Actenstücke erleichtert das Urtheil und macht es gründlicher.

Ich habe im zweiten Bande der Geschichte K. Friedrichs IV. S. 501—509 insbesondere die schwierige Lage der unter österreichischem Schutze stehenden Stadt Freyburg im Uechtland auseinander gesetzt, die gegen das benachbarte Savoyen sich kaum erwehren konnte und zuletzt auch der Uebermacht weichen musste.

Ich habe seit dem Erscheinen dieses zweiten Bandes noch einige andere Actenstücke aufgefunden, welche den im Jahre